

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 3 (1990)
Heft: 1-2

Wettbewerbe: Bibliothèque de France : Substance - Spectacle - Simplicité : ein weiteres "Grand Projet" von Präsident Mitterrand

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

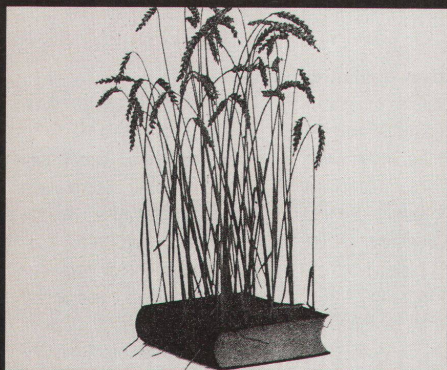
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

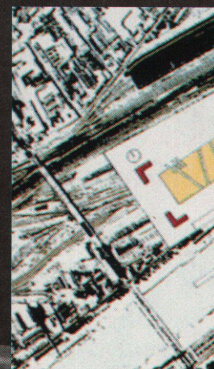
Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

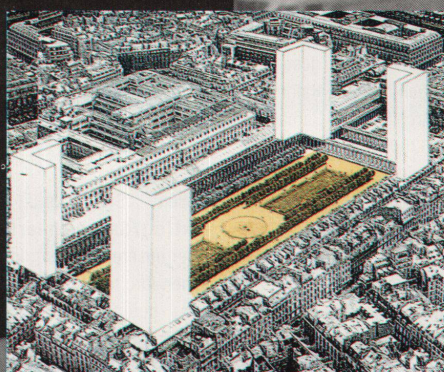
S: Substance S: Sp



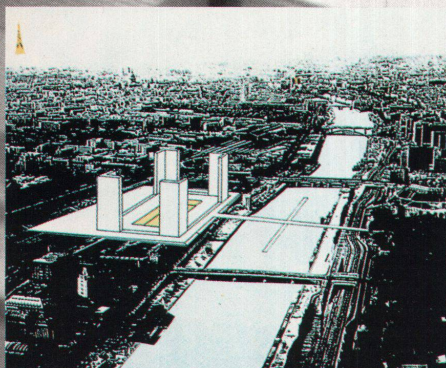
1



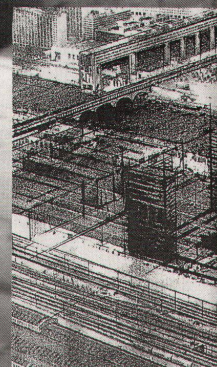
4



3



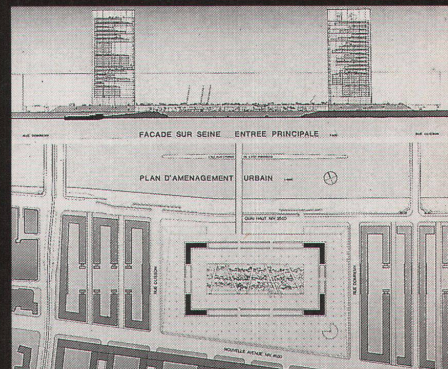
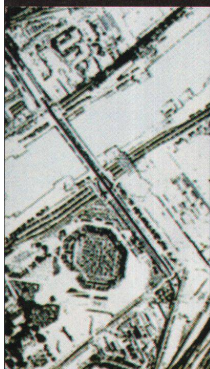
2



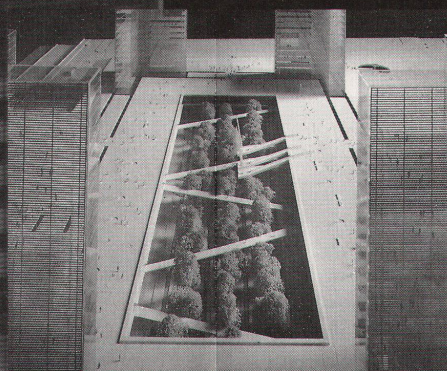
5

B I B L I O T H È Q U

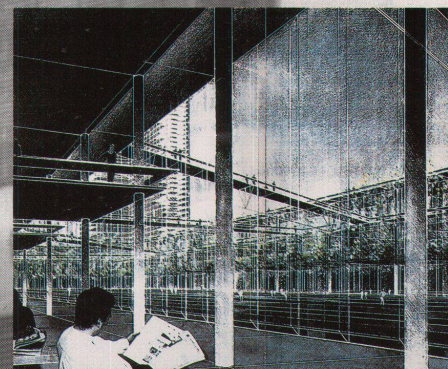
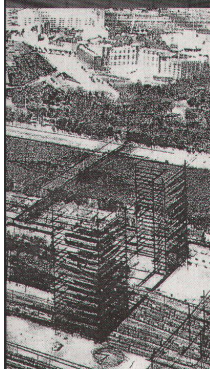
etacle S: Simplicité



7

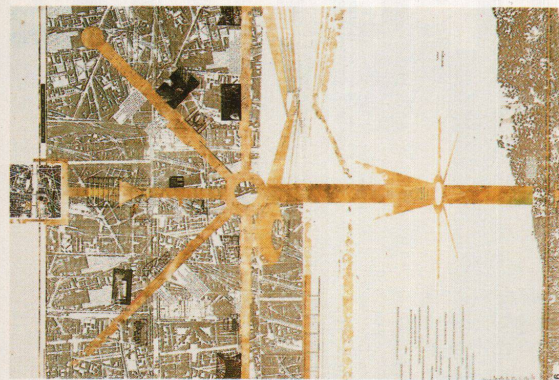


6



8

E D E F R A N C E



9

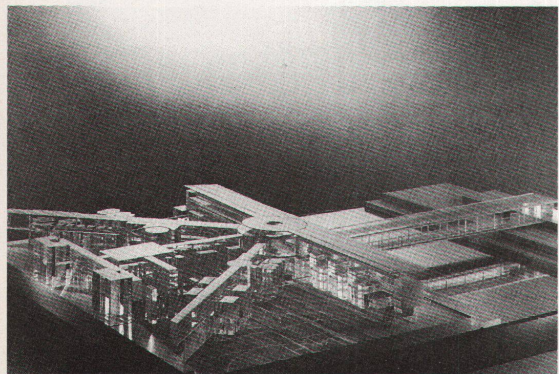
Nach der Louvre-Pyramide, dem Triumphbogen bei der Défense, der Opéra de la Bastille, dem Musée de la Gare d'Orsay und dem Parc de la Villette ein weiteres in der Reihe der «Grands Projets» von Präsident Mitterrand: die Bibliothèque de France. Wir stellen die Ergebnisse des Wettbewerbs vor.

In der altherwürdigen Bibliothèque Nationale in Paris, 1858 bis 1868 von Henri Labrouste erbaut, lässt sich schon seit langer Zeit nicht mehr effizient arbeiten. Vor allem aber ist sie mit der von François Mitterrand gewünschten «offenen Gesellschaft» nicht mehr in Einklang zu bringen. Bildung durch das Buch und der Zugang zu Information für alle, Kernstück französischer Kulturpolitik, verlangt nach einer neuen Institution. Diese neue «Bibliothèque de France» soll den grössten Teil der jetzigen Bibliothèque Nationale

und deren Magazine bei sich aufnehmen.

Kurzfristig war dazu ein Wettbewerb ausgeschrieben worden. Die Wettbewerbsjury, unter der Leitung von Ieoh Ming Pei, hat von den 244 eingereichten Bewerbungen zur Wettbewerbsteilnahme 20 Architekten ausgesucht und sie aufgefordert, auf Grund eines umfassenden Programms ihre Vision dieser zukünftigen Institution aufzuzeigen. Klar war: die Kommunikationsgesellschaft sucht ihren Ausdruck.

Jacques Segala lieferte dazu die Schlüsselworte: «S wie Substance, S wie Spectacle, S wie Simplicité.» Das Publikum von heute verlangt nach Ideen, tendiert zur Ablehnung der Form um der Form willen und weise die Gesellschaft der «Zeichen» zurück zugunsten einer Gesellschaft des Sinns. Kurz, hier wird ein Grossteil postmoderner Kultur für bankrott erklärt.



10

Ein Platz für Paris

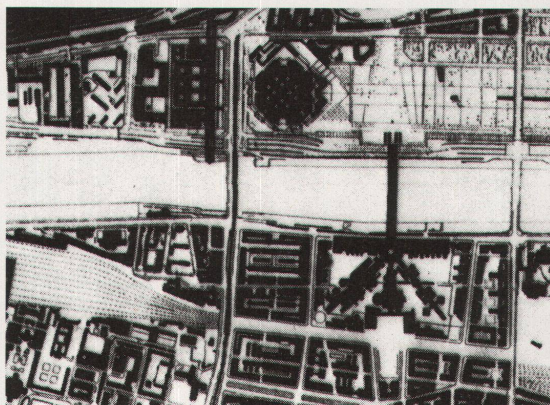
Die Formel der «3 S» aus der Werbebranche charakterisiert auch eine neue Architektur der neunziger Jahre. In diesem Sinne verstehen wir das Projekt von Dominique Perrault, dem Sieger des Wettbewerbs.

Dieses Projekt sieht den Bau einer erhöhten rechteckigen Esplanade vor, gefasst von vier L-förmigen, hundert Meter hohen Türmen, den «vier offenen Büchern». Eine monumentale Treppenstufe umzieht den gesamten Sockelbereich des zur Seine hin abfallenden Grundstücks. Dazu erklärt Perrault: «Das grösste Geschenk, das man

begrenzen einen virtuellen Platzraum. Dafür werden die Place de la Concorde, das Champs de Mars und die Invalides als die andern «grössten Geschenke» an die Stadt in den Zeugenstand gerufen.

Das löchrige Massiv

Rem Koolhaas' mit einer besonderen Erwähnung ausgezeichnetes Projekt «interpretiert die Bibliothek als einen massiven, soliden Block aus Information, als einen Speicher aller Formen der Erinnerung: Bücher, optische Speicherplatten, Mikrofilm, Computer... In diesem Block sind die öffentlichen Räume als Weglassen des Gebäudes



11

heutzutage Paris machen kann, besteht im Anbieten von Raum, von Leere, in einem Wort: einem offenen, freien und ergreifenden Ort.»

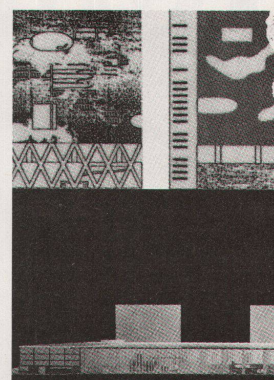
Das riesige Gebäude der Bibliothèque de France wurde für Perrault zu einer Arbeit über die räumliche Leere als absoluter Luxus in der Stadt. Oft zitiert ist bereits sein manifestartiger Satz: «Ein Platz für Paris. Eine Bibliothek für Frankreich.»

Die eigentliche Bibliothek befindet sich auf den Ebenen, die den Innenhof unter der Esplanade einfassen. Die vier gläsernen Türme mit den Büchermagazinen

aufgefasst, Aushöhlungen im Massiv der Information. Diese «Löcher» gleichen Embryonen, im Speicher schwimmend, jeder mit seiner eigenen technologischen Plazenta ausgerüstet...» Der grosse Informationskubus wird von neun regelmässig verteilten Liftanlagen durchdrungen. Das Sichbewegen mit dem Lift wird zum Teil der Architektur. Ein feierlicher Megalith mit einer Seitenlänge von hundert Metern.

Baum des Lebens

«Eine Bibliothek ist weder rund noch viereckig noch pyramidal. Sie ist kein Tresor, kein Bunker und keine

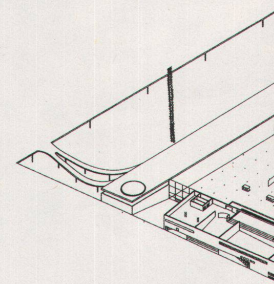


12

Krypta. Sie ist Baum des Lebens und Baum des Wissens. Wenn sie nicht «wächst», stirbt sie», erklärt Jean Nouvel zu seinem mit einer besonderen Erwähnung belohnten Projekt. Diese baumartige Struktur ist nicht nur auf formaler Ebene im Projekt sichtbar, sondern ist auch Teil einer Bau- und Ausführungsstrategie. Nach der Realisierung der Grundstruktur könnten die Projektierung und Ausführung einzelner Gebäude und Abteilungen abgegeben werden an jene, «welche gerne im Zeitgeist arbeiten möchten». Ein Dirigent sucht sein Orchester!

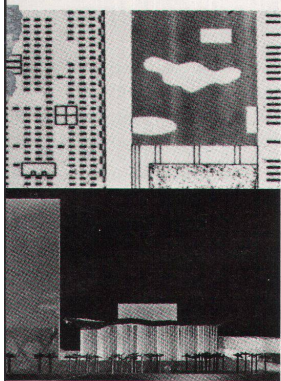
Ein Meisterstück

Stirlings Projekt, eine Versammlung exquisiter Gebäudetypen zu einem Stillleben, das Ganze als Park von der Seine her inszeniert, hat die Wettbewerbsjury als Meisterstück stark beeindruckt. Eine kleine Stadt, eine Bildungsstätte,



13

B I B L I O T H È Q U E



durch Konturbildung, nicht mehr bloss Projektionsraum, sondern ein Medium, ein materieller Zustand: Luftraum, Glasraum,* Erdraum, Kälteraum, Wärme- raum, Lichtraum, Wasser- raum, Steinraum. Beispiels- weise könnte man in Rem Koolhaas' Projekt von Bü- cherstapel sprechen, inner- halb dessen noch einmal Hohlräume ausgesondert werden.

Ein grosser Reiz besteht in der Abfolge solcher Raumzustände; vom Bü- cherstapel- zum Luftraum, vom gläsernen Raum zum Gitterraum. Die Formen sind nicht mehr ausserhalb einer Materialität denkbar. Raum ist nicht mehr dazu

dern Glas sind. Es ist, als könnte man nun in der Ar- chitektur über Aggregatzu- stände, Dichtigkeiten von Stoffen, Netzmaschenwei- ten, Gitterstärken und Membranstrukturen spre- chen.

Das Grosse gross

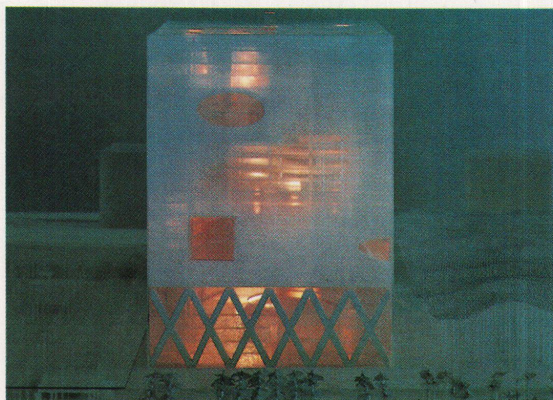
Welche Projekte haben «versagt»? Alle jene, welche versucht haben, durch Unter- und Aufteilung des Grundstückes seine Grösse in den Griff zu bekommen. Jene Projekte, die «urbane Stücke», «Quartier mit ver- trauter Grösse» oder «Park und Gebäude» sein wollten. Das maximale Potential lag aber gerade im Erhalten der einmaligen Grösse dieses

unverkennbare Referenzen an die Architektur der fran- zösischen Aufklärung, ein Zelebrieren elementarer geometrischer Körper; Ku- bus, Prisma, Kugel, Zylin- der, Konus, Hexaeder mit pyramidalem Dach usw., je- dem Teil der Bibliothek sei- ne Identität gebend.

Die reinen an sich mass- stabslosen Geometrien wer- den durch das Spiel der ganzen Anlage, durch das Ausspielen der verschiede- nen Formen gegeneinander zu übersichtlichen Grössen.

Raum ist immer konkret

In den Projekten zeichnet sich die Tendenz ab, den Begriff des architektoni- schen Raumes zur Diskus- sion zu stellen. Das Räumli- che wird nun engstens mit der Frage der Materialität diskutiert. Raum ist nicht mehr bloss dreidimensiona- le Ausdehnung, das fiktive Gerüst eines Geometrie- denkens, nicht bloss das Einfassen und Ausgrenzen



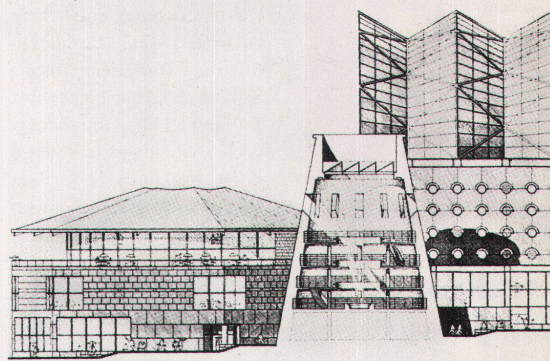
14

bestimmt, dass in ihm indi- viduelle Projektionen re- präsentiert werden, Raum verlangt nunmehr Stoff- lichkeit.

Andeutungen zu einer neuen Materialität finden wir in den Projekten von Perrault, Nouvel, Koolhaas, Soler und andern: Glas bei- spielsweise wird zu vollwer- tigem Baustoff, in Riesen- mengen allseitig verwendet, auch für Bodenkonstruk- tionen. «Massive» Glasbau- körper tauchen in den Pro- jekten auf, die ihre gläserne Materialität, Glas als Kon- struktionsmaterial, nicht leugnen müssen; Gebäude, die nicht nur gläsernen Schein repräsentieren, son-

Bauplatzes. Damit stimmt auch die Idee einer Bi- bliothèque de France als eines der «grands œuvres» der französischen Republik überein. Hinter den Erwar- tungen zurückgeblieben sind auch die sogenannten akademischen Lösungen. Traditionelle städtebauli- che Kompositionen, der noch so präzise Umgang mit den Typologien der Bil- dungsbauten von Ledoux bis Asplund, die Entwürfe ehrwürdiger und gepfleg- ter Höfe, Wandelgänge und Vorfahrten wirkten gegen- über der gestellten Aufgabe wie technische Hilfsmittel und Reparaturen.

SCHEWILLER UND OPLIGER



15

Teilnehmer

Architectonica (Bernardo Fort Brescia, Laurinda Spear, J.P. Canivet, Lasse Halskov), Ricardo Bofill und Taller de Arquitectura, Mario Botta, Philippe Chaix und Jean-Paul Morel, Henri Edouard Ciriani, Günther Domenig und Hermann Eisenköck, Future Sys- tems (Jakub Cigler, Jan Kaplik- ky, Amanda Levete, David Nixon, Martin Pawley, Pascale Rous- seau), Henri Gaudin, Nicholas Grimshaw, Herman Hertzberger, Bernard Huet, Rem Koolhaas – Office for Metropolitan Architec- ture, Fumihiko Maki, Richard Meier & Partners, Jean Nouvel, Dominique Perrault, Alvaro Siza Vieira, Francis Soler, James Stir- ling, Bernard Tschumi.

Preisgericht

leoh Ming Pei, USA, Joseph Bel- mont, Frankreich, Jean-Jacques Annaud, Filmregisseur, Frank- reich, Gilles Bouchez, Frank- reich, François Chaslin, Frank- reich, Massimiliano Fuksas, Ita- lien, Aurelio Galfetti, Schweiz, Vartan Grigorian, USA, Paul Gui-

mard, Schriftsteller, Frankreich, Dominique Jamet, Schriftsteller, Frankreich, Henning Larsen, Dä- nemark, Erik Orsenna, Frank- reich, Jiri Pelikan, Italien, Ri- chard Rogers, Grossbritannien, Roland Simounet, Frankreich, Pierre Soulages, Maler, Frank- reich, Sidney Verba, USA.

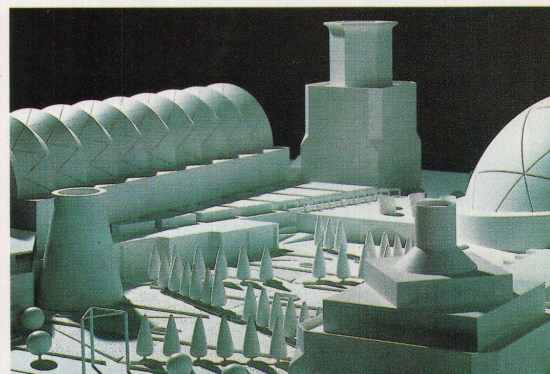
Der Sieger:

Ein Platz für Paris. Das erstprämierte Projekt von Dominique Perrault schafft eine «Esplanade» genannte Fläche, die an ihren vier Ecken von den Hochhauswinkeln der Büchermagazine eingefasst wird.

1. Skulptur von Wolfgang Nebich
2. Bezug zur Seine
3. Vorbild Palais Royal
4. Zwischen zwei Brücken
5. Bezug zum Finanzministerium
6. Blick in den Innenhof
7. Ein Stück Stadt
8. Der Innenhof von innen

Andere Teilnehmer:

9. Jean Nouvel
10. Jean Nouvel
11. Jean Nouvel
12. Rem Koolhaas O.M.A.
13. Rem Koolhaas O.M.A.
14. Rem Koolhaas O.M.A.
15. James Stirling
16. James Stirling



16